

**Weingarten.** Es sieht gut aus für die Gründung einer Bürgergenossenschaft in Weingarten. Heinz Schammert, Initiator und Motor der Idee, hatte mit einigen Mitstreitern vor einiger Zeit Fragebögen an alle Haushalte verteilt (wir berichteten). Darin sollte einerseits ein Bedarf an Hilfe und andererseits eine Bereitschaft zur Hilfeleistung erhoben werden. 150 Fragebögen – ein Fragebogen pro Haushalt war auszufüllen – waren zurückgekommen. Vor einem Kreis von rund 25 Interessierten verkündete Schammert die Ergebnisse: die Grundsatfrage, ob eine Bürgergenossenschaft überhaupt gegründet werden soll, wurde von 149 Stimmen bejaht.

Den größten Anteil hatten die Zwei-Personen-Haushalte, gefolgt von den Alleinstehenden, aber auch Familien mit vier bis sechs Personen waren vertreten. Mitglied in der Genossenschaft zu werden, konnten sich 51 Prozent der abgegebenen Stimmen „sofort“ vorstellen, 44 Prozent „später“, die Übr-

igen gar nicht. Die Frage, für welche Tätigkeiten Hilfe benötigt werde, zeigte Unterstützungsbedarf vor allem bei leichteren Hausarbeiten aller Art oder kleinen Reparaturen, für die es unverhältnismäßig wäre, einen Handwerker zu bezahlen, aber auch für Kinderbetreuung. Deutlich wurde, dass der überwiegende Bedarf an Hilfe, gleich welcher Art, nur „gelegentlich“ und nicht regelmäßig wöchentlich oder gar täglich zu bestehen scheint.

Der Nachfrage steht ein großes Angebot an Hilfeleistungen gegenüber. Am häufigsten genannt wurde dabei „Begleitung“: zum Arzt, zum Einkaufen, auf dem Spaziergang oder zu einer Veranstaltung. Im Haushalt auszuhelfen, kochen, Wäschepflege, putzen oder ein-

kaufen boten auch noch etliche Mitbürger an. Wenig angeboten wurde ein Fahrdienst, dem aber ein relativ großer Bedarf gegenüberstand. Insgesamt 84-mal – Mehrfachnennungen eingeschlossen – wurde die Benötigung eines Fahr-

---

### Wunsch nach einem Lebensmittel-Lieferservice

---

dienstes angekreuzt, auch hier wieder überwiegend „gelegentlich“ oder „in Ausnahmefällen“.

Die anwesenden Teilnehmer beurteilten es positiv, dass der Bedarf noch nicht so akut und so groß sei, dass ein brennendes Problem zu sehen sei. So

könne in Ruhe eine Organisation aufgebaut werden, denn es war klar, dass das gesamte Vorhaben erst wachsen müsse. Rund ein Drittel der Fragebogen – immerhin 50 Haushalte – wies einen Bedarf nach einem Lebensmittel-Lieferservice aus. Dagegen stieß ein Lieferservice von fertig zubereitetem Essen nur auf geringes Interesse. Nun gelte es, eine Organisation aufzubauen, damit Angebot und Nachfrage zusammenkommen, sagte Schammert.

Dafür und für die Klärung einer ganzen Reihe von noch offenen Fragen – von Versicherungsfragen bis zu einer geldwerten Gegenleistung durch Menschen, die keine Zeit oder keine Hilfeleistung einbringen können – hat sich eine Arbeitsgruppe gegründet, die auch

# Großes Angebot an Hilfeleistungen

## Die Fragebogen zur Bürgergenossenschaft Weingarten wurden ausgewertet

eine Prioritätenliste der Angebote erstellen wird. Noch einmal betonte die Teilnehmergeinschaft, es sei nicht Sinn der Sache, sich günstig Leistungen zu erkaufen. Die Basis der Gemeinschaft, die höchstwahrscheinlich die Rechtsform eines eingetragenen Vereins bekommen wird, sei Gegenseitigkeit, Geben und Nehmen. Dabei spiele der Gedanke der Dorfgemeinschaft, des gegenseitigen Vertrauens und der Menschlichkeit durchaus eine Rolle. Für die Vereinsgründung wird eine Satzung erarbeitet.

Klar ist jetzt schon, dass Hilfe nur erwarten kann, wer in diesem Verein Mitglied wird. Die, gemessen an der Zahl der ausgeteilten Fragebögen, relativ schwache Rücklaufquote lässt eine große Zahl von Menschen vermuten, für die diese Form der gegenseitigen Hilfe jetzt noch kein Thema ist. Um diesen Personenkreis mit ins Boot zu nehmen, soll auch eine passive Mitgliedschaft erwogen werden. Marianne Lother